



Astern wie jene der Sorten „Rubinschatz“ und „Stölzle“ harmonieren mit Schmuckkörbchen und Gräsern.

Späte Farbenspiele

Wer sagt, dass der Herbst nur die Laubwälder bemalt? Auch das Staudenbeet kann jetzt noch leuchten – mit Blüten, Blättern, Halmen und Samenständen.

TEXT: VERONIKA SCHUBERT

Während die Sommerblüher ihren Höhepunkt langsam, aber sicher überschritten haben, gehen jetzt die Herbstblüher an den Start des Blütenmarathons. Solche Staudenbeete sind in ihrer Üppigkeit vergleichbar mit der reichen Ernte von Obst und Gemüse im Herbst.

Aber auch andere Aspekte der Pflanzen spielen eine Rolle: Samenstände, Gräserrispen, gefärbte Blätter oder beeindruckende Größe. Wer sich nämlich in erster Linie

den Rosen widmet, wird am Ende des Sommers keine Blütenpracht mehr erleben. Umgekehrt bieten Spätsommerrabatten im Frühjahr noch einen kargen Anblick.

LEUCHTENDE HERBSTINSELN

Daher sollte am besten in jedem Garten, und sei er noch so klein, von allem etwas dabei sein. Schon wenige kleine Akzente wie etwa kleine Herbstinseln zwischen üppigem Sommerflor sorgen für Blüten bis

Saisonende. Die späten Blüher warten zwar eher unscheinbar auf ihren Auftritt, dann aber erstrahlen sie umso prächtiger. So zeigt zum Beispiel die Fetthenne lange Zeit nur grüne Stiele und grünes Laub, selbst die Blütenstände sind unauffällig grün.

Sobald aber spät im Jahr ihre Blütenschirme rosa schimmern, ist man erstaunt, welche Schönheit sich da so lange im Verborgenen gehalten hat. Und das gilt längst nicht nur für die Fetthenne.



SPÄTSOMMER TRIFFT FRÜHHERBST



Purpur-Sonnenhut

Im Herbstbeet finden sie gern zusammen: sommerliche Dauerblüher wie **Purpur-Sonnenhut** (*Echinacea purpurea*) und Spätstarter wie **Herbst-Astern** (*Aster dumosus*) und **Fetthennen** (*Sedum*). Längst gibt es nicht mehr nur den allseits bekannten Purpur-Sonnenhut, sondern auch zahlreiche Hybriden. Die Dauerblüher legen im Juli los und halten robust bis September und Oktober, je nach Witterung. Die hochgewölbte Mitte der Korbblütler hat ihnen den Volksnamen **Igelkopf** beschert. Selbst wenn die äußeren farbigen Blätter (botanisch die Zungenblüten des Blütenstandes) längst abgefallen sind, ziert die „Igelmitte“ in manchen Jahren noch den winterlichen Garten. Sehr lange blühen auch die an kleine Sonnen erinnernden Stauden wie **Sonnenaugen** (*Heliopsis*), **Sonnenbraut** (*Helenium*) und **Mädchenauge** (*Coreopsis*).

Ein Dacapo nach der ersten Blüte im Sommer erreicht man bei manchen Stauden durch Rückschnitt. Diese sogenannten **remontierenden Stauden** blühen im Frühsommer ein erstes Mal. Durch das Einkürzen der Stiele etwa 5 bis 10 cm über dem Boden kann man eine zweite, etwas bescheidenere Blüte im Herbst bewirken. Nachdüngen und wässern fördern einen gesunden Neuaustrieb.

Stauden, bei denen der Rückschnitt im Herbst durch eine zweite Blüte belohnt wird, sind **Rittersporn** (*Delphinium*) und die **Feinstrahlaster** (*Erigeron*) – beide sind klassische Blütenstauden des Bauergartens. Als Vertreter auf trockenem Boden in voller Sonne eignen sich der **Steppen-Salbei** (*Salvia nemorosa*), die **Katzenminze** (*Nepeta x faassenii*) und die **Flockenblume** (*Centaurea dealbata*) für eine zuverlässige Nachblüte.

Der Rückschnitt verhindert auch, dass manche Pflanzen wie etwa **Sommer-Phlox** (*Phlox paniculata*) Samen bilden und sich üppig selbst aussäen.



Steppen-Salbei
und Katzenminze



Große Fetthenne

GUT ZU WISSEN

Dem Staudenbeet im Herbst darf wie dem Blumenstrauß ein hübsches **Beiwerk** nicht fehlen. Fruchtstände und Gräser bleiben im Naturgarten aber nicht nur wegen ihrer Attraktivität stehen, sie sind im kargen Winter auch **Nahrung für die Tiere**. In der tief stehenden Herbstsonne und im morgendlichen Nebelschleier wirken die dünnen **Stängel und Halme** wie ein bizarrer Rahmen für das Beet.

Zierende Samenstände: Brandkraut (*Phlomis russeliana*), Sonnenhut (*Rudbeckia maxima*), Duftnessel (*Agastache*), Indianernessel (*Monarda*), Mädesüß (*Filipendula rubra*)

Attraktive Herbstgräser: Lampenputzergas (*Pennisetum*), Reitgras (*Calamagrostis*), Pfeifengras (*Molinia*), Rutenhirse (*Panicum virgatum*)



Ein attraktives
herbstliches Gräsermeer
aus Rutenhirse und Reitgras,
dazwischen Goldgarbe.

GOLDENES LEUCHTEN & ZARTE PASTELLTÖNE



Gelber Sonnenhut,
kupferfarbene
Sonnenbraut, rosa
Aster, umgeben von
Wasserdost und
Staudenknöterich.



Laub des Storchschnabels



Myrtenaster



Wolfsmilch



Laub der Elfenblume

Das milde Herbstlicht überzieht die sonnigen Farbtöne von Gelb bis Orange mit einem sanften Schimmer. Sämtliche Sonnenstauden wie **Sonnenhut**, **Sonnenbraut**, **Sonnen- und Mädchenauge** gehören zu den üppigen Gelbblühern. In diese Riege passen auch **Goldruten** (*Solidago*) und **Goldruten-Aster** (*Solidaster*), zwei völlig anspruchslose Bienenweidepflanzen, die immer gut gedeihen. Während sich Wildarten der Goldrute manchmal zu stark ausbreiten, können Gartensorten gut im Zaum gehalten werden.

Aber nicht nur die gelben Blüten lassen den Herbst noch einmal so richtig strahlen. Manche Stauden entwickeln leuchtende Laubverfärbungen. Große Blätter haben **Bergenieen** (*Bergenia*), auch als Riesensteinbrech bezeichnet, und die **Blaublatt-Funkie** (*Hosta sieboldiana*). Zart hingegen muten das rote Laub von **Elfenblume** (*Epimedium*) sowie die orangefarbenen Blätter von **Bartfaden** (*Penstemon*) und

Wolfsmilch (*Euphorbia*) an. Auch einige **Storchschnäbel** (z. B. *Geranium wlassovianum*) sind auf diese Weise nach später und langer Blüte noch ein glühender Blickfang.

Es geht allerdings auch zurückhaltender. Ein Beet in Pastelltönen kann jetzt noch zur romantischen Farbkombination werden. Allen voran spielen sämtliche **Herbstastern** (z. B. *Aster laevis*, *A. novae-angliae*, *A. novi-belgii*, *A. dumosus*, *A. ericoides*) eine tragende Rolle. Die hohen Vertreter müssen jedoch aufgebunden werden, damit sie unter der Last ihres enormen Blütenreichtums nicht umkippen. Niedrigere Sorten sind deutlich standfester. Gut passt in diese Kombination auch der allgegenwärtige **Purpur-Sonnenhut** (*Echinaceae purpurea*) in Rosa- und Weißtönen, die zartrosa blühende **Indianernessel** (*Monarda „Fishes“*) und als Auflockerung und Strukturpflanze die **Edelraute** (*Artemisia*) mit ihrem feinen Laub.



SCHATTENPFLANZEN & GRÜNE RIESEN ZUM SAISONFINALE



Hornspäne, Kompost,
Urgesteinsmehl: Stauden
brauchen gute Böden.

PFLANZEN, PFLEGEN & ÜBERWINTERN

Stauden kann man mittlerweile das ganze Jahr über setzen, da sie zu jeder Zeit im Container angeboten werden. Die beste Zeit ist aber von September bis November, da dann das Wachstum der Triebe vorbei ist, die Wurzeln aber im warmen Boden noch gut wachsen. Sehr frostempfindliche Blütenstauden setzt man besser erst im Frühling.

Wer den Boden gut vorbereitet, verhilft den Pflanzen zu einem guten Start. Dazu wird das Erdreich gelockert, und Wurzelunkräuter wie etwa der Giersch werden entfernt. Für diese Arbeit eignet sich eine Grabgabel besser als ein Spaten, so wird das Bodenleben nicht durcheinandergebracht. Das Einarbeiten von reifer Komposterde ist immer ratsam, Sand kann bei schweren Böden Staunässe verhindern. Böden, die länger nicht gedüngt wurden, werden mit Hornspänen (100 g/m²) und Urgesteinsmehl (100 g/m²) in der oberen Schicht verbessert.

SPARSAM MIT DEM RÜCKSCHNITT

Vor dem Pflanzen die Stauden samt Topf gut wässern. Dann auf dem Beet auslegen, um die richtige Anordnung festzulegen, anschließend in doppelt so große Pflanzlöcher setzen und nochmals gut eingießen.

Bei der Pflanzung müssen Stauden nicht unbedingt zurückgeschnitten, können aber eingekürzt werden. Der Rückschnitt von Blütenstauden im Herbst kann Vor- und Nachteile haben: Bei stark aussamenden Ge-

wächsen ist das Wegschneiden der Blüten wichtig, sonst aber dürfen Samen- und Fruchtstände im Herbstgarten stehen bleiben. Sie versorgen im Winter die Tiere des Gartens und schützen vor Frosteinwirkung. In abgeschnittenen, hohlen Schäften kann das Wasser frieren und Schäden verursachen.

Eine empfehlenswerte Maßnahme ist der Vorblütenschnitt bei nicht standfesten Stauden wie hohen Astern und Phlox. Dabei werden vor der Blütenknospenbildung im Frühjahr die Triebspitzen eingekürzt. Das verschiebt die Blütezeit, aber die Standfestigkeit wird deutlich verbessert, der Wuchs wird buschiger.

Die Winterhärte lässt sich erhöhen, wenn Jungpflanzen – das betrifft nicht nur Stauden – mit Reisig abgedeckt, nicht winterharte Gewächse eingepackt und Gräser zusammengebunden werden.



Reisig schützt
vor allem im Herbst
gesetzte Jungpflanzen.



September-Silberkerze



Vernonie



Anemone japonica

In dunklen Gartenecken ist es schon etwas schwieriger, im Herbst noch das große Blühen zu bewirken. Die meisten Stauden brauchen vollsonnige Plätze. Am Gehölzrand blüht jedoch der **Herbst-Eisenhut** (*Aconitum carmichaelii*). Er zählt allerdings zu den äußerst giftigen Pflanzen und sollte daher in Gärten, in denen Kinder spielen, besser nicht angepflanzt werden. Da empfehlen sich eher die vielfältigen **Herbstanemonen** (*Anemone hupehensis*, *A. japonica*, *A. tomentosa*). Einige von ihnen verbreiten sich stark durch unterirdische Ausläufer; durch Wurzelsperren können sie eingedämmt werden. In ihrer Gesellschaft fühlen sich **September-Silberkerzen** (*Cimicifuga ramosa*) wohl. Ihre cremefarbene Blütenkerzen erfüllen die frische Herbstluft mit süßem, betörendem Duft.

Hoch hinaus wollen ein paar andere Herbstblüher, sie imponieren vor allem durch ihre Größe. Einige **Sonnenblumen** (*Helianthus giganteus*, *H. salicifolius*, *H. microcephalus*) und der **Purpur-Wasserost** (*Eupatorium maculatum*) wirken jetzt noch im Hintergrund oder am Teichufer. Selten erwähnt wird die **Vernonie** (*Vernonia cinerea*), auch als Scheinaster bezeichnet, obwohl sie mit ihren späten violetten Blüten durchaus zu den eindrucksvollen Solitärstauden zu zählen ist. 🌿